



**IHK** Regensburg  
für Oberpfalz / Kelheim

**05** 2017

# Wirtschaft

## KONKRET

A 12275 | 72. Jahrgang



# Zwei- gleisig

## Duales Studium

[www.ihk-regensburg.de](http://www.ihk-regensburg.de)



„Škoda-Werke – Staatsbetrieb“, das war einmal. Als diese Dampfeisenbahn der Baureihe 475.111 im Jahr 1947 in Pilsen gebaut wurde, dachte in der westböhmisches Stadt niemand an Privatisierung und ausländische Investoren. Ab 1948 fuhr die Lok mit der Nummer 1833/1947 auf der Strecke Eger-Pilsen-Prag. Sie ist heute im Besitz des Iron Monument Club Plzen und kommt bei historischen Eisenbahn-Events zum Einsatz. (Fotos: Burdack)

## Tafelsilber zu verkaufen

Die **Škoda Transportation Group**, einer der größten Straßen- und Eisenbahnhersteller Europas, soll für 50 Milliarden Kronen an den chinesischen Schienenfahrzeug-Giganten CRRC gehen. Ein Blick hinter die Kulissen.

BEATE FRANCK

**B**ei Pilsener Urquell kennt man das Gefühl, über den Ladentisch zu wandern. Seit 2002 war die Pilsener Traditionsbrauerei Teil des südafrikanischen Konzerns SAB Miller, bevor sie nun an die Japaner Asahi ging. Anders Škoda Transportation: Die Firmengruppe ist in tschechischer Hand. Die Spekulationen um einen Verkauf des Traditionsunternehmens tun deshalb besonders weh: „Es ist für uns schändlich, dass ein chinesischer Investor unser Silber kauft“, kommentiert ein Leser die Nachricht in den Medien.

Im Herbst 2016 tauchen die chinesischen Unterhändler in Pilsen auf. Nach außen hin gelten sie als potenzielle Kunden. Hin-

ter den Kulissen geht es um viel Geld. Zum ersten Mal seit der Privatisierung muss offengelegt werden, wer die Eigentümer der Unternehmensanteile bei Škoda Transportation sind. Das verlangt ein neues Gesetz in Tschechien für Bewerber um öffentliche Aufträge. Firmen, die ihre Besitzverhältnisse nicht transparent machen, bleiben von einer Vergabe ausgeschlossen. Recherchen des unabhängigen Journalistenportals Hlidaci Pes (Der Wachhund) zufolge, generieren Škoda Transportation und ihre Töchter einen bedeutenden Teil ihrer Aufträge aus der öffentlichen Hand. In den letzten zehn Jahren hätten die tschechischen Staatsbahnen sowie die Prager Verkehrsbetriebe laut Hlidaci Pes über zwei Milliarden Euro in die Pilsener Kassen gespült.

### Spinnennetz aus Verflechtungen

Und so legt die Škoda Transportation Group neun Karten auf den Tisch. Oder eigentlich nur eine. Hinter ihr verbirgt sich, wie der „Wachhund“ aufspürt, ein ganzes Spinnennetz von Firmenverflechtungen. Central Europe Industries (CEIL) ist demnach mit 100 Prozent der Anteile der Eigentümer. CEIL wiederum besteht aus acht Unterfirmen, alle ebenso mit Sitz im Steuerparadies Zypern. Die Fäden der Verflechtungen enden schließlich bei neun Männern, sämtlichst in hohen Funktionen innerhalb der Škoda Transportation Group. Mit fast 42,5 Prozent hält danach der Aufsichtsratsvorsitzende Tomáš Krsek die meisten Anteile, gefolgt von seinem Stellvertreter Michal Korecký (knapp 23 Prozent).

Krsek und Korecký komme beim Deal mit den chinesischen Unterhändlern eine Schlüsselrolle zu, meint Milan Šubr, Gewerkschaftsführer der Metallarbeiter bei Škoda Transportation. „Wenn sie verkaufen, tun es die übrigen auch.“ Auf die Škoda Transportation Group sind nach Informationen von Hlidaci Pes Aktien mit einem Gesamtwert von rund 115,4 Millionen Euro ausgegeben worden. Der chinesische Staatskonzern CRRC soll laut dieser Quelle 50 Milliarden Kronen (1,85 Milliarden Euro) bieten.

Die restlichen fünf Anteilseigner halten als Leistungsprämie Minderheitspakete zu je 0,25 Prozent. Unter ihnen fällt Josef Bernard aus der Reihe. Der ehemalige Generaldirektor ist ein Urgestein von Škoda Transportation. Er hat dort als Lehrling begonnen und sich in 30 Jahren kontinuierlich hochgearbeitet. Im ereignisreichen Herbst 2016 aber kandidiert Bernard für die Sozialdemokraten der ČSSD für den Posten des Hejtmans des Pilsener Bezirks (vergleichbar einem Landrat). Diese mögliche Verquickung von Politik und Kapital sorgt für Blätterarscheln und Argwohn. Bernard, der im November tatsächlich den Chefsessel der Bezirksverwaltung gewinnt, verspricht, seine Funktionen bei Škoda aufzugeben. Dies hat er, wie die Unternehmensleitung bestätigt, inzwischen auch getan. Die Verwaltung seines Aktienanteil habe Bernard, wie ebenfalls versprochen, einer Anwaltskanzlei übertragen, erklärt Unternehmenssprecherin Lubomira Černá. Zusammen mit seiner Frau Gabriela habe Bernard zudem eine Stiftung gegründet, über die die Dividende für wohltätige Zwecke verwendet werden soll.

### Mit China schon lange im Geschäft

Für Škoda Transportation ist der chinesische Staatskonzern kein Unbekannter. Bereits vor rund vier Jahren erhielt das Pilsner Unternehmen in Lizenz einen Großauftrag im Straßenbahnbau aus der Konzerngruppe. Auch Škoda Electric war in der Folgezeit mit Lieferungen auf dem chinesischen Markt erfolgreich. Ein Teil der Arbeiter befürworte deshalb die Verhandlungen, da man sich über CRRC Sicherheit erhoffe, sagt Milan Šubr. „Škoda Transportation braucht Investoren, die Aufträge bringen.“ Dagegen stehe das Risiko, dass lediglich Know-how in die Produktion nach China abwandere. CRRC wiederum, so heißt es, soll das Pilsener Tafelsilber vor allem deshalb ins Auge gestochen sein, weil sich der Gigant aus Asien über einen Einkauf in Tschechien den Zugang zum europäischen Markt erhoffe.

Momentan sind die Verhandlungen in Pilsen ins Stocken geraten. Schuld daran könnte ausgerechnet die Deutsche Bahn AG sein. Denn sie hat den Schienenfahrzeughersteller aus dem Nachbarland kürzlich um einen Groß-Auftrag gebracht. Ursprünglich hatte die britische Privatbahn National Express bei Škoda Transportation eine Bestellung über 39 Züge für die S-Bahn Nürnberg aufgegeben, Wert 370 Millionen Euro. Als Anbieter für den S-Bahn-Verkehr dort hat National Express zu dieser Zeit eigentlich eine Ausschreibung der Bayerischen Eisenbahngesellschaft in der Tasche. Doch die Deutsche Bahn klagt gegen die Vergabe quer durch die Instanzen. Nach einem juristischen Tauziehen über 21 Mo-

nate zieht National Express Ende Oktober 2016 entnervt sein Angebot zurück. Damit ist auch der Deal mit Škoda vom Tisch. Bei einem weiteren Groß-Auftrag in Deutschland gibt es ebenfalls Ärger. Um zwei Jahre wird sich die Auslieferung von sechs Lokomotiven samt Doppelstock-Waggons für die neue DB-Regio-Strecke von Nürnberg über Ingolstadt nach München verzögern.

Zwei schlechte Nachrichten, in der Tat. Und so munktelt man in Pilsen: Seit ihrem Bekanntwerden sei das milliarden schwere Pilsener Tafelsilber bei den Chinesen im Wert gesunken. In der Unternehmenszentrale mag man all dies nicht kommentieren: „Zu Spekulationen über einen Verkauf können wir uns nicht äußern“, erklärt Sprecherin Lubomira Černá. „Wir kommentieren Geschäfte immer erst dann, wenn sie einen realen Rahmen haben.“ Ob Škoda Transportation also wirklich über den Ladentisch geht? Milan Šubr hat eine typische Pilsener Antwort parat: „Uvidíme – Schau ‘mer mal.“ //

### Info

Die Škoda Transportation Group Pilsen beschäftigt rund 5.500 Mitarbeiter. Das Hauptwerk „Transportation“ stellt mit 1.200 Mitarbeitern Lokomotiven und andere Schienenfahrzeuge her. Seine größten Töchter Škoda Electric (Pilsen) und Škoda Vagonka (Ostrava) mit je 800 Mitarbeitern produzieren Traktionsmotoren, Oberleitungsbusse und elektrische Schienenfahrzeuge. Nach Firmenangaben erreichte der Konzernumsatz im Jahr 2015 einen Rekordwert von 678 Millionen Euro.

